

KT-Drucks. Nr. 030/2023

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Dusan Minic

Telefon 07031-663 1356

Telefax 07031-663 1999

d.minic@lrabb.de

Az:

13.03.2023

Stabsstelle Bildungsbüro - Jahresbericht 2022

I. Vorlage an den

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss
zur Kenntnisnahme

13.03.2023

öffentlich

II. Bericht

Der Landkreis Böblingen beteiligt sich seit dem 01.01.2015 am Landesprogramm „Bildungsregionen“. Mit dem Landesprogramm Bildungsregionen unterstützt das Land Baden-Württemberg 28 Stadt- und Landkreise bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von Bildungsregionen. Die Bildungsregionen haben das Ziel, ein regionales Netzwerk aller Bildungsakteure aufzubauen. Durch ein gemeinsames Vorgehen von schulischen und außerschulischen Partner werden Handlungsfelder im Bereich Bildung definiert und bearbeitet.

Das Bildungsbüro ist seit 2020 als Stabsstelle beim Dezernent für Jugend und Soziales verortet. Zuständig für die Schul- und Bildungspolitik des Landkreises Böblingen, beschäftigt es sich strukturell und ganzheitlich mit dem Bildungsbereich im Sinne einer „Denkfabrik“.

Das Kernteam des Bildungsbüros besteht aus 4,5 Vollzeitstellen verteilt auf sechs Personen: 3,0 Stellen sind für die Kernaufgaben des Bildungsbüros zuständig. Eine 0,5 Stelle umfasst die Assistenz zur Schul- und Bildungspolitik mit Schwerpunkt Website Move. Weitere Anteile umfasst das Regionale Übergangsmanagement (RÜM), Schwerpunkt Ausbildungsvorbereitung Dual (AVdual), mit einem Stellenanteil von 0,5. Die Assistenz mit einem Stellenanteil von 0,5 hat den Schwerpunkt Verwaltungstätigkeit.

Die Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen umfasst 17 Fachkräfte, verteilt auf 16,0 VZÄ und an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungseinrichtungen 6 Fachkräfte, verteilt auf 3,0 VZÄ. Insgesamt sind 23 Fachkräfte im Bereich Schulsozialarbeit tätig.

Die AV-Dual-Begleitungen umfassen 7 Personen, verteilt auf 5,5 VZÄ.

Das Bildungsbüro umfasst insgesamt 29,0 VZÄ-Stellen, verteilt auf 36 Personen.

Das Bildungsbüro wird vom Land Baden-Württemberg jährlich durch Fördermittel im Rahmen des Landesprogramms Bildungsregionen bezuschusst. Weitere Fördermittel werden durch den KVJS für die Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen und für die SBBZ bereitgestellt. Das Regionale Übergangsmanagement und AVdual werden gleichermaßen durch das Land Baden-Württemberg (Wirtschaftsministerium) bezuschusst.

1. Schulentwicklungskonzept (SEK) – Bildungspolitisches Konzept für die Beruflichen Schulen

Im November 2021 beauftragte der Jugendhilfe- und Bildungsausschuss das Bildungsbüro, für den Berufsschulstandort Böblingen mit dem Kaufmännischen Schulzentrum und der Mildred-Scheel-Schule ein Bildungspolitisches Konzept zu erstellen und die Ergebnisse in eine Gesamtbetrachtung der bildungs- und pädagogischen Ziele für die kreiseigenen Schulen einfließen zu lassen. Nach vier bis sechs Jahren soll durch die Zusammenführung der standortbezogenen Bildungskonzepte ein Gesamtbild entstehen.

Orientiert an den Priorisierungen der Gebäudesanierungen durch den Eigenbetrieb Gebäudemanagement, wurde mit der Konzeptentwicklung am Standort Böblingen begonnen. Dieser Prozess der Konzeptionierung schließt sich sowohl an den ersten Schulentwicklungsplan des Bildungsbüros (veröffentlicht im Jahr 2016) und baut auf die permanente Schulentwicklung auf. Das Beratungsunternehmen Drees & Sommer, welches auch die Machbarkeitsstudien im Auftrag des Gebäudemanagements an diesem Standort durchgeführt hatte, wurde beauftragt, das Bildungsbüro im Prozess einer pädagogischen Konzeptentwicklung zu begleiten (vgl. KT-Drucksache 258/2021).

Die Konzeptionierung findet grundsätzlich beteiligungsorientiert statt, was bedeutet, dass die Expertise der teilnehmenden Schulleitungen in diese mit einfließt.

2022 fand ein erster Workshop mit allen Schulleitungen der Beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises Böblingen, statt. Ziel war es, einen Gesamtblick auf die

Bildungsangebote an den Beruflichen Schulen zu erhalten und mögliche Weiterentwicklungen offen zu diskutieren.

Anschließend wurde der Fokus auf den Standort Böblingen gelegt. In jeweils einem Workshop mit dem Kaufmännischen Schulzentrum und der Mildred-Scheel-Schule wurde das Bild der jeweiligen Schule in der Zukunft entwickelt. Leitend war dabei die Frage, wie die jeweilige Schule in 30 bis 50 Jahren gelebt wird und welche Bildungsangebote dort vertreten sein werden (Idee der Clusterbildung). Über verschiedene Methoden fand eine Auseinandersetzung mit Themen wie Lehren und Lernen, Digitalisierung, Soziales Lernen, Sozialraum, Öffentliche Wahrnehmung, flexibles Arbeiten, Inklusion, Kooperation, Unterstützungsangebote statt, um hier nur einige zu nennen. Ein Kernaspekt der Auseinandersetzung in beiden Workshops war die Frage der Synergien innerhalb einer Schule wie auch über die Schulen hinaus.

Ausblick

Im Jahr 2023 wird es darum gehen, den Prozess für den Standort Böblingen weiter zu gestalten. Dazu gehört, die Schulen in einen Austausch zu bringen und gleichzeitig für beide Schulen relevante Kooperationspartner einzubeziehen. Darüber hinaus soll das Regierungspräsidium über den Prozess in Kenntnis gesetzt und in weitere Workshops integriert werden. Auch soll die Kreispolitik im weiteren Prozess strukturell beteiligt werden. In einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik werden Zwischenergebnisse und Entwicklungsperspektiven dargestellt und vorberaten. Die Besetzung der Arbeitsgruppe soll über den Vorschlag des Ältestenrates erfolgen. Im November 2023 wird ein erstes pädagogisches Konzept für den Standort Böblingen im Jugendhilfe und Bildungsausschuss präsentiert werden.

2. Schulsozialarbeit

Grundlegende Informationen zur Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein Teil der Jugendhilfe, auf deren rechtlicher Grundlage sie arbeitet und zurückzuführen ist (vgl. Just 2013, S.19). Auch im Schulgesetz sowie im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe, vgl. § 13a SGB VIII) ist Schulsozialarbeit verankert.

1. Im Schulgesetz geht es darum, die Kooperation von Jugendhilfe und Schule rechtlich abzusichern und zu fördern (vgl.: Speck 2014, S. 67f).

2. Im Achten Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) gelten neben den allgemein gültigen Grundsätzen wie § 1 „Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe“, § 2 „Aufgaben der Jugendhilfe“, der Schutz von Sozialdaten (§ 61 ff SGB VIII) oder der Schutz von Privatgeheimnissen (§ 203 StGB), vor allen Dingen die Paragraphen § 13 „Jugendsozialarbeit“ sowie der im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 2021 eingeführte und bereits im Text erwähnte § 13a „Schulsozialarbeit“. Dieser stellt erstmals eine gesetzliche Rahmung für diesen Aufgabenbereich dar und zeigt die gewachsene Bedeutung von Schulsozialarbeit auf sowie die Entwicklung der letzte Jahre hin zu einer eigenen Profession im Rahmen der Sozialpädagogik, die sich nunmehr auch politisch in ihrer Bedeutung widerspiegelt.

Die Schulsozialarbeit ist einst angetreten zur Unterstützung der Integration junger Menschen an Schulen mit erschwerten sozialen und pädagogischen Bedingungen (alltagssprachlich wurde der Begriff „Brennpunktschulen“ oft genutzt), um soziale Benachteiligungen auszugleichen und individuelle Problemlagen zu bewältigen. Inzwischen hat sie sich zu einem grundlegenden präventiven Ansatz und selbstverständlichen Regelangebot weiterentwickelt – unabhängig von der Schulart und von besonderen Bedarfslagen.“ (KVJS 2018, Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg, S. 6).

Doch es geht bei Schulsozialarbeit nicht um eine rein an Schule orientierte Tätigkeit der Jugendhilfe (vgl.: Speck 2014, S. 35ff), sondern darum, ein anderes Erziehungsverständnis in die Schule zu tragen, das auf die Andersartigkeit jedes Einzelnen eingeht (vgl.: Drilling 2009, S. 51f). Damit werden für das Tätigkeitsfeld und die Kooperation mit der Schule entsprechende Methoden benötigt (vgl.: Drilling 2009, S. 13f). Speck beschreibt das wie folgt: „Unter Schulsozialarbeit wird ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit den Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligung zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.“ (Speck 2006, S.23)

Schulsozialarbeit im Jahr 2022

Auch 2022 waren Corona und die Folgen der Pandemie im Alltag noch allgegenwärtig spürbar. Manche Kinder und Jugendliche sowie Familien kommen mit den Veränderungen zurecht, insbesondere, wenn sie in stabilen sozialen Strukturen und Beziehungen leben. Bei anderen hat die „Coronazeit“ dazu geführt, dass sie verunsichert, ängstlich, orientierungslos und hilfsbedürftig geworden sind. Das gilt für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Familien.

Ein Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist die Einzelfallhilfe. Über den niederschweligen Zugang der offenen Tür sowie Angebote, die auf den verschiedenen Ebenen in den Schulalltag integriert sind, besteht die Möglichkeit ganz direkt mit der Schulsozialarbeit in Kontakt zu kommen.

An den **Beruflichen Schulen** gehen die Bedarfe der Jugendlichen über alle Schulformen hinweg. Das zeigt sich auch anhand der steigenden Zahlen der Schülerinnen und Schüler aus der gymnasialen Oberstufe und Berufsschule, die bei der Schulsozialarbeit Hilfe und Unterstützung suchen. Teilweise nutzen Jugendliche das Angebot auch mehrmals täglich. Schulsozialarbeit ist damit teilweise als Übergang bis zu einer weiterführenden Hilfe relevant, da psychologische Angebote häufig mit sehr langen Wartezeiten verbunden sind oder das Vertrauen zu einem System und einer weiteren Fachkraft erst aufgebaut werden muss.

Neben den Schülerinnen und Schülern gehören auch Lehrkräfte und Eltern zu den Ratsuchenden der Schulsozialarbeit. Bei den Lehrkräften geht es neben der Begleitung und Beratung in Einzelfällen oder bei Gesprächen mit Eltern und weiteren Partnern des

Hilfesystems auch um das Auffangen und die persönliche Begleitung in belastenden Situationen.

Schwerpunkte der Einzelfallhilfe in der Schulsozialarbeit an Beruflichen Schulen sind:

- persönliche, familiäre, finanzielle Probleme
- psychische Probleme, Sucht
- Gewalt (häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt) , straffälliges Verhalten
- Lernschwierigkeiten, Ausbildungs- / Schulabbrüche, Entwicklungsrückstände
- Konflikte, Mobbing am Arbeitsplatz / in der Klasse
- Motivationslosigkeit, Orientierungslosigkeit, fehlendes Vertrauen in die Zukunft, Fehlverhalten
- Unterstützung beim Kontakt mit Ämtern
- Hilfe bei der Berufsorientierung, Berufswegeplanung

An den **Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)** lagen die Schwerpunkte der Beratung bei den Schülerinnen und Schülern wie auch in den Vorjahren bei individuellen psychischen Belastungen wie z.B. Liebeskummer, Streit mit Nahestehenden oder Mitschülern bzw. Lehrkräften, Mobbing, Freizeitgestaltung, Einsamkeit, Ängsten, Zukunftssorgen, mangelndem Selbstwertgefühl, Akzeptanzproblemen und Belastungen durch die Diagnose „Geistige Behinderung“, Problemen im Umgang mit (sozialen) Medien, Unsicherheiten in Bezug auf Partnerschaften und Sexualität und mehr, Verluste.

Auch die Beratungen von Eltern und anderen Erziehungsberechtigten nimmt einen entsprechenden Umfang im Alltag ein. Teilweise wird die Schulsozialarbeit auch von Lehrkräften zu Beratungsgesprächen hinzugezogen. Hier geht es überwiegend um Sorgen bezüglich der Entwicklung des Kindes, Erziehungsschwierigkeiten, Überforderung im Alltag, Umgang mit auffälligem oder übergriffigem Verhalten der Jugendlichen (aggressiv, sexualisiert, selbstschädigend,...) oder psychischen Auffälligkeiten, Probleme mit den Minderjährigen beim Thema Mediennutzung sowie Hilfe bei Anträgen, Behördenkontakten, bei der Vermittlung mit Lehrkräften, der Schulleitung und weiteren Hilfesystemen sowie bei der Suche nach Freizeitangeboten für ihre Kinder. Die Gespräche finden sowohl in der Schule als auch im Rahmen von Hausbesuchen statt.

Lehrkräfte nutzen Beratungsgespräche mit der Schulsozialarbeit nicht nur zur Kontaktherstellung mit dem Jugendamt oder sonstigen Einrichtungen. Stecken sie in eingefahrenen Situationen, bietet ihnen der bisweilen andere Blickwinkel der Schulsozialarbeit einen neuen Ansatz oder eine neue Strategie.

Es zeigt sich, dass die Schwerpunkte der Einzelfallhilfe je nach Schulform unterschiedlich sind. Während sich die Hilfen an den Beruflichen Schulen vor allem auf die Jugendlichen beziehen, nehmen an den SBBZ auch Eltern einen großen Umfang ein. Auch Kinderschutzfälle sind vor allem im Bereich SBBZ eine Aufgabe, die von Schulsozialarbeit

aufgefangen oder bei der sie einbezogen wird. Zwei Kolleginnen der Schulsozialarbeit SBBZ und ein Kollege der Beruflichen Schulen wurden entsprechend im Jahr 2022 zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ fortgebildet und erweitern damit den Pool im Landkreis.

Gruppenarbeit

Grundsätzlich arbeitet die Schulsozialarbeit bedarfsorientiert. Sie orientiert sich an den Themen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler und gestaltet selbst und in Zusammenarbeit mit externen Partnern passgenaue Angebote. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der SMV (Schülervertretung) und den Lehrkräften sind dabei ein wichtiger Impulsgeber. Es lassen sich vor allen zwei Formen von Gruppenangeboten unterscheiden. Offene Angebote stehen der gesamten Schülerschaft einer Schule ohne Einschränkung zu Verfügung. Sie ist neben der „offenen Tür“ der Schulsozialarbeit die niederschwelligste Form der Kontaktaufnahme. Darüber hinaus gibt es Angebote, die meist feste und damit wiederkehrende Bestandteile über ein Schuljahr sind und passgenau für entsprechende Klassen. All diese Angebote haben zum Großteil einen präventiven Charakter. Es werden jedoch auch auf Grundlage akuter Anliegen in Klassen oder Schulen Angebote gestaltet.

Beispiele für offene Gruppenangebote sind: ein Schülercafé, Mädchen- oder Jungen-AG, Angebote in den Pausen oder Werkstätten zu verschiedenen Themen im Bereich Berufsorientierung und/oder Freizeitgestaltung.

Gruppenangebote als „Regelangebot“ wie beispielsweise Sozialkompetenztraining, Teamentwicklung, Konflikt- und Gewaltprävention, Stress, Demokratie, Liebe und Sexualität, Berufsorientierung etc. sind feste Bestandteile der Schulsozialarbeit in einem Schuljahr.

Sozialraumorientierung und kooperative Landschaften

Das sozialräumliche Arbeiten ist geprägt von den Rahmenbedingungen und Bedarfen, die die Schule und die Kommune bieten. Wichtig ist, sich diesen Gegebenheiten anzupassen und sich entsprechend einzufügen (vgl. KVJS Analyse 2022, M. Zipperle u.a. Abschlussbericht, S.16ff). Entsprechend unterschiedlich gestalten sich der Einbezug und die Kooperationen in den Sozialraum je Schule und auftretenden Bedarfen. Dennoch lassen sich übergreifende Partner aller Schulen festhalten:

- Amt für Jugend, Amt für Soziales
- Jobcenter, Agentur für Arbeit, IHK
- Psychologische Beratungsstellen und Fachberatungsstellen (z.B. Thamar, IN VIA etc.)
- Freie Träger der Jugendhilfe mit spezifischen Angeboten (z.B. Yolo, Protactics, regionales Demokratiezentrum etc.), Stadtjugendringe
- Paten, Polizei, Einzelfall und projektspezifische Partner

Ein Beispiel für ein sozialraumorientiertes Angebot, das genau auf die Bedarfe der Eltern mit Kindern mit einer Behinderung an SBBZ ausgerichtet ist, war der „Markt der

Möglichkeiten“ am 8. Oktober 2022 an der Friedrich-Fröbel-Schule in Herrenberg, der in Zusammenarbeit mit „Mein Herz lacht!“ geplant und umgesetzt wurde.

Aufgrund der Anbindung der Schulsozialarbeit im Jugendhilferecht und organisatorisch am Bildungsbüro, sind auch innerschulische Kooperationen zu gestalten und entsprechend weiterzuentwickeln. Wesentliche Partner sind dabei die Schulleitung, Abteilungsleitung und Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte, der Sonderpädagogische Dienst sowie die AVdual-BegleiterInnen. Zudem ist die Schulsozialarbeit häufig Teilnehmer an Gesamtlehrerkonferenzen, Runden Tischen und Abteilungstreffen an den Schulen. Neben den von der Schulstruktur vorgegebenen Gremien zeigt sich die Verankerung der Schulsozialarbeit auch über Arbeitsgremien, die die Schulsozialarbeit selbst steuert oder in die sie involviert ist. Die Schulsozialarbeit an der Käthe-Kollwitz-Schule sowie der Bodelschwingschule sind beispielsweise Teil der Arbeitsgruppe zur Schutzkonzeptentwicklung bzw. steuern diese mit.

Kooperation und sozialraumorientierte Arbeit finden auch über die Teilnahme an Gremien, fachspezifischen Austauschrunden, Fachveranstaltungen und Stadtteilrunden statt. Hierfür werden Ressourcen benötigt, um Kontakte zu knüpfen, zu pflegen und um diese anschließend für Angebote und Projekte sowie im Einzelfall nutzen zu können. Diese Tätigkeit ist für eine bedarfsorientierte Arbeit, die sich ständig den Entwicklungen anpasst sowie über Prävention proaktiv wird, unabdingbar.

EDV-Ausstattung

2022 wurden die Bereiche Schulsozialarbeit sowie AVdual zum Großteil mit neuen EDV-Geräten ausgestattet und entsprechend technisch neu an den Schulen angebunden. Ziel ist es, datenschutzkonformes und gleichzeitig flexibles Arbeiten zu ermöglichen. Darüber hinaus soll über die neue technische Anbindung und Struktur die Zusammenarbeit der Fachkräfte über die Standorte hinweg verstärkt werden. Auch der Bezug und digitale Zugang zum Landratsamt wird darüber vereinfacht werden.

Bis zum Jahresende wurde an neun von zwölf Schulen die IT-Technik für die Schulsozialarbeit und AVdual bereits technisch umgesetzt. Den technischen Support leistet dabei die Firma indasys. Unterstützt wird das Bildungsbüro darüber hinaus durch den Eigenbetrieb Gebäudemanagement.

3. Ausbildungsvorbereitung Dual (AVdual) an den Beruflichen Schulen / Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Nach der erstmaligen Einführung des Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung Dual (AVdual) im Jahr 2020 am Beruflichen Schulzentrum Leonberg und der weiteren Ausweitung im Jahr 2021 auf die Gottlieb-Daimler-Schule 2, das Kaufmännische Schulzentrum, die Mildred-Scheel-Schule und die Hilde-Domin-Schule, waren die Etablierung sowie die stetige Weiterentwicklung von AVdual in der Schullandschaft des Landkreises ein Arbeitsschwerpunkt des Bildungsbüros. Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 befindet sich mit dem Beginn des Schuljahres 2022/23 in der Vorbereitungsphase des Modellversuchs und wird zum kommenden Schuljahr (2023/24) den Bildungsgang

einrichten. Somit wird AVdual dann flächendeckend an allen Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen angeboten werden.

Einhergehend mit dem Auf- und Ausbau von AVdual entwickelte sich die Arbeit an der Implementierung von Übergangsstrukturen mithilfe des im Vorjahr begonnenen Aufbaus des Regionalen Übergangsmanagements (RÜM). Die Vorstellung und Platzierung des Bildungsganges AVdual erfolgte bei folgenden Kooperationspartnern / Institutionen: Bildungsmessen, Kreishandwerkerschaft (Forum Handwerk), Allgemeinbildende Schulen (Schulleiterdienstbesprechung), Kreisverbandsitzung.

Die wesentliche Funktion der im Rahmen der Ausweitung des Bildungsganges eingeführten Stellen der AVdual-Begleitung ist es, als Bindeglied zwischen Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen, Schülern und Schülerinnen und Schule zu fungieren. Sie sind damit wichtige Akteure in der Begleitung beim Übergang in Ausbildung, der Beratung von Arbeitgebern und der Teamarbeit mit dem AVdual-Team der jeweiligen Schule. Die Betreuung und Unterstützung der Schüler und Schülerinnen in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung, unter anderem durch die Vermittlung der Jugendlichen in Praktikumsbetriebe und im Anschluss bestenfalls in eine duale Ausbildung, sowie die Durchführung eines kontinuierlichen Monitorings, sind Hauptaufgaben der AVdual-Begleitung.

Die RÜM-Koordination begleitet die AVdual-Begleitungen fachlich sowohl in Einzel- als auch in Teamgesprächen. Damit einher geht der Beginn mit der schrittweisen Erarbeitung eines einheitlichen Rahmenkonzepts für ein AVdual-Schuljahr im Rahmen von regelmäßigen Austauschen auf operativer Ebene („Fachtreffen“) inkl. Evaluation. Das schulübergreifende AVdual-Team innerhalb des Landkreises wächst durch jenen regelmäßigen fachlichen Austausch immer weiter zusammen, sodass eine gemeinsame konzeptionelle Weiterentwicklung der wichtigsten Themenfelder verwirklicht werden kann. Jene Austausche dienen zudem dem Aufbau von Kooperationen, die die Möglichkeiten der erfolgreichen Arbeit der AVdual-Begleitungen erweitern (z.B. „Initiative Ausbildungsbotschafter“ der IHK).

Auch die AVdual-Teams an den jeweiligen Schulen wachsen kontinuierlich enger zusammen; man hat diesen Bildungsgang gemeinsam aufgebaut und trifft gemeinschaftliche Überlegungen, was die zukünftige Optimierung bestimmter Bereiche im Arbeitsfeld AVdual angeht.

Ein weiterer wesentlicher Baustein des Regionalen Übergangsmanagements ist der Aufbau eines großflächigen Netzwerks und die damit einhergehende Unterstützung des konstruktiven Zusammenwirkens von Akteuren des Übergangsbereiches. Die Leitung der „Regionalen Steuerungsgruppe zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“, welche auf der Koordinierungsebene angesiedelt ist, resultiert aus dieser elementaren Aufgabe. Das Hauptaugenmerk der Regionalen Steuerungsgruppe lag im Jahr 2022 auf dem Gelingen und Bekanntmachen des neuen Bildungsganges AVdual; weitere fortwährende Themen waren die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen und das Bildungsmonitoring. Letzteres findet Form von der jährlichen Verbleibserfassung an

den Allgemeinbildenden Schulen statt sowie mithilfe der Datenerfassung seitens des Statistischen Landesamtes eigens von AVdual-Klassen. Es wurden und werden im Rahmen der Regionalen Steuerungsgruppe fortwährend themenspezifisch gemeinsam Lösungsansätze anvisiert, die zur Stärkung der dualen Ausbildung und damit zur Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf führen – in allen Bereichen. Somit liefern die halbjährlichen Sitzungen zu aktuellen Thematiken der Berufsorientierung wichtige Anregungen auch für das RÜM.

4. Runder Tisch „Bildung und Beruf“

Der Runde Tisch „Bildung und Beruf“ fungiert als Koordinierungsgremium für den Übergangsbereich im Landkreis Böblingen. Die Mitglieder sind auf Geschäftsführerebene die Agentur für Arbeit und das Jobcenter, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft, das Staatliche Schulamt, Vertreter der Freien Träger und Bürgermeister, der Geschäftsführende Schulleiter der Beruflichen Schulen, Vertreter des Regierungspräsidiums Stuttgart sowie aus verschiedenen Ämtern des Landratsamtes. Die Sitzungen finden in der Regel zwei Mal im Jahr statt und werden durch Landrat Roland Bernhard moderiert. Das Bildungsbüro ist für die Geschäftsführung verantwortlich.

Der Teilnehmerkreis des Koordinierungsgremiums hat sich im Jahr 2022 unter anderem zu zwei Workshop-Terminen getroffen, um die vorhandenen Strukturen des Übergangsbereiches zu sichten und um Transparenz in die Angebotsstruktur zu bringen. Die Vielzahl der Maßnahmen und Projekte im Landkreis Böblingen haben in der Regel das Ziel, Jugendliche in ihrer Berufsorientierung zu stärken, sie zu leiten und zu führen. Die Maßnahmen sind sehr ausdifferenziert und orientieren sich an den verschiedenen Bedarfen, die sich aus den individuellen Bildungsbiographien und jeweiligen Lebenssituation ergeben.

In den erwähnten Workshops ging es auch darum, einen ganzheitlichen Überblick über die Angebote im Übergang Schule – Beruf zu erhalten, für die erwähnte Transparenz zu sorgen sowie sich veränderte Bedarfe und Ausgangslagen zu identifizieren und auch künftig zu decken.

Die Idee zur Entwicklung eines „Methodenkoffers“ steht nun am Anfang eines Prozess, der in einer „Leitidee am Übergang von der Schule in den Beruf“ münden soll (vgl. Handlungsempfehlungen zum 2. Bildungsbericht, KT-Drucksache 254/2020/1). Übergeordnete Ziele sollen in dieser Leitidee beschrieben werden und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt werden. In diesem Entwicklungsprozess stehen die Kommunen mit ihrer Expertise im Vordergrund, sie werden aktiv mit einbezogen. Vorgesehen ist gleichfalls der Einbezug des Regierungspräsidiums Stuttgart.

5. Weitere Aktivitäten des Bildungsbüros

Qualitätszirkel

Ausgehend von den Handlungsempfehlungen des 2. Bildungsberichts für den Landkreis Böblingen von 2020 wurde ein Qualitätszirkel mit den betreffenden Fachbereichen im Dezernat 2 gegründet.

Die Empfehlung der Autoren des Berichtes, Herr Prof. Dr. Döbert und Frau Prof. Dr. Seeber, eine Verbindung von formalem, non-formalem und informellem Lernen sowie der Aufbau eines Frühwarnsystems, um wenig erfolgreich verlaufende Bildungsverläufe rechtzeitig erkennen zu können, griffen die Mitarbeiter der zuständigen Fachbereiche auf (vgl. Handlungsempfehlungen zum 2. Bildungsbericht, KT-Drucksache 254/2020/1).

So kooperiert die Stabsstelle Kindheit und Familie des Jugendamtes mit der Stabsstelle Bildungsbüro hinsichtlich der Themen Sicherung und Gewinnung von Fachkräften im erzieherischen Bereich. Dem Bildungsbüro kommt hierbei die Rolle der Zuständigkeit für die Beruflichen Schulen zu. Beispielsweise bei der Schaffung von Ausbildungsbereichen, wie dem Sozialpädagogischen Berufskolleg für ErzieherInnen.

Im Frühjahr 2022 war die Versorgung der ukrainischen Flüchtlinge, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, ein tragendes Thema. Vor allem die Schaffung von Sprachangeboten für Minderjährige an den Beruflichen Schulen des Landkreises rückte in den Fokus

Bildungsportal MOVE

Die Website MOVE (www.move-bb.de) zeigt Informationen und Angebote rund um die Themen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf mit Fokus auf den Landkreis Böblingen auf und dient als Orientierung für Schüler und Schülerinnen, Eltern und Beratende. Die vielfältigen Angebote im Übergang zwischen Schule und Beruf sollen transparent gemacht werden. Zudem sollen Hilfestellungen gegeben werden, wie z. B. bei der Berufsorientierung oder bei der Unterstützung in besonderen Lebenslagen. Die Website wurde im Jahr 2019 veröffentlicht.

Der geplante Relaunch der Website fand 2022 in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur seinen Anfang. In zwei Workshops wurde mit verschiedenen Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus dem Team des Bildungsbüros und Beratenden wie z.B. aus der Schulsozialarbeit, AVdual aber auch aus der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, eine grundlegende Positionierung der Website erarbeitet. Auf der Basis der Workshop-Ergebnisse werden im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit der Agentur die Struktur der Website, deren Inhalte und Texte überarbeitet und durch interaktive Elemente erweitert werden. Bis zum Rollout wird die bestehende Website MOVE kontinuierlich mit neuen Inhalten und Daten bestückt sowie aktualisiert.

Im Jahr 2022 konnte die Website MOVE bei den vier Kommunalen Bildungsmessen im Landkreis Böblingen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung auf einem gemeinsamen Messestand beworben werden. Die Messen fanden in Herrenberg, Gärtringen, Holzgerlingen und Leonberg statt. Der Bekanntheitsgrad sollte bei der Zielgruppe der Schüler und Schülerinnen und deren Eltern, aber auch bei den Netzwerkern erhöht werden. Parallel dazu wurden mehrere Newsletter mit Informationen zu Neuigkeiten auf der Website und Hinweisen zum Erhalt von weiteren Informationsmaterialien, wie die Schulbroschüre oder den Ausbildungsatlas, per Mail versandt.

Schnittstelle Bildung und Wirtschaft

Das Bestreben des Landkreises, die Qualität der nichtkommerziellen, pädagogisch orientierten Bildungsmessen hoch zu halten, sie zu unterstützen und sie zu fördern wird durch die Förderung der Kommunalen Bildungsmessen in vier Regionen des Landkreises manifestiert.

Die Förderrichtlinie für pädagogisch orientierte Kommunale Bildungsmessen wurde von den Stabsstellen Wirtschaftsförderung und Bildungsbüro erarbeitet und eingehende Förderanträge werden gemeinsam beschieden. Ein gemeinsamer Messestand verdeutlicht die enge Verzahnung der Bereiche Wirtschaft und Bildung.

Weitere öffentlich wirksame Projekte sind der jährlich erscheinende Ausbildungsatlas sowie das Bildungsportal MOVE.

Bei den Themen Fachkräftesicherung und –gewinnung besteht eine enge Verzahnung beider Stabsstellen im Rahmen der "Zukunftsstrategie Wirtschaftsstarker Standort Landkreis Böblingen - Arbeitsgruppe Fachkräfte".

Öffentlichkeitsarbeit

Auf Grund des personellen Zuwachses des Bildungsbüros erhielt die Öffentlichkeitsarbeit mehr Gewichtung. Parallel zum Relaunch der Website MOVE wurde an mehreren Kommunikationswegen und –mitteln gearbeitet:

Um als Bildungsbüro besser wahrgenommen, aber auch bekannter zu werden, erfolgte eine kurze Berichterstattung über die internen Kommunikationskanäle: Das Team des Bildungsbüros wurde in der internen Mitarbeiterzeitschrift „Der Hausdraht“ vorgestellt und es erfolgte eine Veröffentlichung im Intranet des Landratsamtes.

Weitere Veröffentlichungen über die Arbeit des Bildungsbüros erfolgten über einzelne externe Print- und Onlinemedien, wie z. B. gesonderten Seiten des Bildungsbüros im Ausbildungsatlas. Der Ausbildungsatlas erscheint jährlich zu Beginn eines Schuljahres und wird von der Wirtschaftsförderung beauftragt. Die Verteilung erfolgt direkt über den Verlag an die jeweiligen Schulen, aber auch auf Anfrage einzelner Eltern und Netzwerker postalisch vom Landratsamt aus. Parallel ist er online u.a. auf der Website MOVE zu finden.

Weitere Veröffentlichungen über das Bildungsbüro fanden in den jeweiligen Messezeitungen bei den Kommunalen Bildungsmessen des Landkreises Böblingen statt.

Um die Schulsozialarbeit des Landratsamts Böblingen bei Veranstaltungen besser hervorheben zu können, wurde ein neues Logo der Schulsozialarbeit in Kombination mit dem Landkreislogo erstellt.

Im Jahr 2023 werden weitere Veröffentlichungen und Flyer geplant sowie die Pressearbeit neu aufgestellt und intensiviert. Die Gestaltung eines kleinen Messestandes zur Bewerbung von MOVE und der Arbeit des Bildungsbüros im Hinblick auf die 50-jährige Jubiläumsfeier des Landkreises Böblingens ist ebenfalls in Planung.

Beratung und Kommunikation

Das Bildungsbüro ist beratend tätig und dient als Bindeglied und Multiplikator für verschiedene Akteure und Mitglieder in unterschiedlichen Gremien.

So liegen die Einberufung der Sitzungen und die damit einhergehende Organisation, zum Teil die Geschäftsführung, Moderation und die Nachbearbeitung im Aufgabenbereich des Bildungsbüros. Zu folgenden Themen wird regelmäßig getagt: Schulentwicklung, Machbarkeitsstudie SBBZ, Schulsozialarbeit und die AVdual-Begleitung, Regionales Übergangsmanagement, Runder Tisch, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsportal MOVE, Schnittstelle Bildung und Wirtschaft (Schulbroschüre und Bildungsatlas), Qualitätszirkel.

Ein weiterer Baustein ist die Begleitung des Bildungsbüros durch das Institut für Bildungsanalysen in Stuttgart (IBBW). Diese findet im Rahmen des Landesprogrammes „Bildungsregionen“ statt. Das Bildungsbüro nimmt an den regelmäßigen Fortbildungen, Austauschtreffen und Beratungssettings aktiv teil.



Roland Bernhard